

„Elisabeth-Rosen“

Wien, VIII./z. Löwenburggasse 4.

Ollersbach a./d. Westbahn.



Ollersbach am 25. Oktober 1908

Gefestete Jan Helge!

Wieder dank für Ihre freundlichen Bemerkungen.

Mir geht es heute jetzt mit der Gefährlichkeit so schlecht, daß ich gar nicht daran denken kann nach Wien fahren zu kommen. Das Geschreiben geht sich mit einem Male rapid verschlimmert, ich habe gewaltigen Schweiß, muß liegen und kann mich für und für ein selbes Stück auf pie.

Oben mir noch schreibe sind sehr auf mich N. Kälber sind jetzt, und will auch schreiben und begraben sein. Ich kann mir nicht einmal die geringste Unterstützung von der Stadt Wien zuhelfen werden läßt, selbsthaft mich sehr. Ich habe mich schon meine geschriebenen und lokalgeschriebenen Werke im Ausland gedruckt und nun geht man mir nicht einmal das, was z. B. für Journal-Verträge 2. oder bekommen, monatlich einen kleinen Betrag. Dem gewiss hat die Stadt den Betrag nicht gutigen sondern die von Lyrikpfeilungskonten abgezogen, so sind ja jetzt sich Macht fühlen verschaffen. Da muß ich sehr zu allen Rathen laufen und den Produktion bitten, aber das bin ich mir zu gut, das selbst niemand von mir daß ich mir selbst nicht so zu geben für die Stadt ein ein Leben.

Die Gedichte für die „Elisabeth-Rosen“ sind jetzt auch schon in Ordnung,
die Schriftführung fällt dem auch schon zu, da dem Herrschel
nicht literarische Neugierde. Willst du mir die
im Lyceum am nächsten Abend mit den „Elisabeth-Rosen“
veranlassen. Es sind schon schon fertig da.

Mit bestem Dank für alle Ihre Bemühungen und Grüße
an die Eltern, Ihre ergeben

Alma Dienbeck, Schult.